Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 9

Artikel: Pumphosen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445277

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einen Strohhalm gebt mirl Dieser Regen -Ich ertrinke! Diemand, der mich hält? Wer in Gulle bis zum hals gelegen, Sagt man, sei geadelt in der Welt . . . hört, es war ein Spass, wohl schlecht geraten -Rettung! Eine Planke, die mich trägt!! Bümpliz 1913. Einem Advokaten Sagt' ich: Spass! Und hab' es hinterlegt . . .

Und Loosli sprach . . .

Glaubt mir doch! Jeh bin doch nur ein Lämmehen, Als Poet spielt' ich mit Feuer nie! Diesmal wagt ich nur ein Schwefelflämmchen Und vor Gotthelf bog ich stets das Knie -Dass aus Flämmchen grosse Flammen werden, hat ein Kind sich niemals überlegt -Bümpliz 1913. Einem Rechtsgelehrten Sagt' ich: Spass! Und hab' es hinterlegt . . .

Bin ich denn ein Mörder? nein, bei Cott nicht! Seht, ich liebe Welt und Mensch und Uieh Loosli spasst! Uersteht ihr losen Spott nicht? Loosli hat humor, auch wenn er spie -Jch versteh' nicht eure Zorngebärden! Wem hab' ich die Ehre abgesägt? Bümpliz 1913. Einem Rechtsgelehrten Sagt' ich: Spass! Und hab' es hinterlegt . . .

Fastnacht macht den edlen Menschen heiter, Und der Lebensfriede ist schon gar im Schwund. Canz besonders meine Mitarbeiter Liebt' ich stets aus tiefstem herzensgrund . . . Drum verbannt von eurer Stirn die Falte, Drückt den Loosli warm ans herz bewegt! Bümpliz 1913. Einem Rechtsanwalte hab' ich herz und Seele hinterlegt . . .

- Nach der Decke muss der Mensch sich strecken, Wer im Glashaus sitzt, der seh sich vor, Klug war es, den Rücken dir zu decken, Doch ein Kinderhemd ist dein humor . . Wer den hals brach, sag ich metaphorisch, Niemals aufrecht seinen Kopf mehr trägt! Bümpliz 1913. Und notorisch Sei's für alle Schweizer festgelegt!

Loosli's Antwort

Es ging nicht schief, mein lieber Nebelspalter! Bin dir nicht und auch nicht Jahn Kari gram, -Seid nur auch fernerhin des heil'gen Graals Verwalter, Vermöbelt alle, die auf's Korn ich nahm!

Vermöbelt mir all jene Bösewichter, Die ernsthaft tun, was ich in grimmem Scherz, Und die beruflich schänden unsre Dichter In Wissenschafts Gewandung, ohne Berz!

Ans Leben geh' es all den Philologen, Die uns um unsre Dichter stets betrogen, Die gebt nur fröhlich preis der Menschen hohn!

Sie haben allzuoft uns schon gelogen Was sie, vermutend, aus den Fingern sogen! Gebt ihnen endlich den verdienten Lohn!

C. 21. Coosli Unmerkung der Redaktion: Wir glauben betonen zu mülfen, daß diese Sonett authentisch iß. Daß es uns keineswegs zu Herm Coosil's Standpunkt bekehrt hat, möchten wir durch die solgenden Reim-Entlehnungen endgültig — wenn auch auf billige Weise — kundtun.

's ging schief! sagt heute noch der Nebelspalter Und bleibt herrn Loosli unverändert gram, Weil er - wohl kaum als heil'gen Graals Verwalter "Im Scherz" ein wüst Vermöbeln unternahm.

Die er vermöbelt, sind sie Bösewichter, Weil ihnen missbehagt sein "grimmer Scherz"? -Wer so "im Scherze" schändet einen Dichter Durch Wissenschafts Verulkung, hat kein Berz!

nun leben Gott sei Dank noch Philologen, Die uns um unsre Dichter nie betrogen; Dur den allein, der faselt, trifft der hohn.

Sie haben übers Fastnachts-Mass gelogen, Weil Sie zu vieles aus den Fingern sogen! Und ernten quasi den verdienten Lohn!

Unter Freundinnen

Inter Jerninker.

Imei Dämchen aus dem Universitätsviertel sehen sich gegenseitig mit großer Zungensertigkeit die Borzüge ihrer beiderseitigen "Berhältnisse" auseinander. Nachdem die eine ihren Aussen nach allen Negeln der Aunst gelobt hatte, preist die andere ihren Umerikaner, indem sie als besonders rühmliche Eigenschaft an ihm hervorhebt, daß noch nie ein unvahres Wort über seine Lippen gekommen sei. "Oh, das kenne ich", erwiderte die Sreundin, "die Kerle sprechen alle durch die Aase." B.

Der Briefbeschwerer

Der Briefbeschwerer

Der kurzsichtige Professor Immenegger hat von seiner Gemahlin während des Mittagessens eine etwas längliche Straspredigt erhalten wegen verschiedener Abbildungen und Gegenstände, die sie in leister Seit in seinem Studierzimmer entdeckt hatte; besonders ein Briefbeschwerer hat ihre helte Entrüstung hervorgerusen. Durch jahrelange Ersahrung zu der Erkenntnis gelangt, daß in solchen Sällen Schweigen Gold ist, läßt der Professor alles ruhig über sich ergehen und zieht sich dann in seine Studierssüche zurück. Lange betrachtet er sinnend den sogennnten Briesbeschwerer. Er kann den Gegenstand augenscheinlich nicht klassissieren; es ist ein Stückbehauenen Granits, das er am Bürkliplat gesunden hat. Ein Prosessor versichten ein siesten der in stückbehauenen Granits, das er am Bürkliplat gesunden hat. Ein Prosessor versichten sein der im seinen Leibbatt die Neldung von der Bestümmelung des Gesserbrunnens. Er greist sich plötzlich an sein greises Haupt und knurrt ingrimmig: "O, diese Weiser!"

21m solgenden Aage war der sogenannte Briesbeschwerer vom Schreibtische des Prosessors verschwunden.

Die Interpellation des Stadtrates Moor in Bern über Takt

Wie paßt dir auf den Leib egakt Das Thema, das du angepackt! Du übst es siets, es nennt sich Takt.

Den Taktstock schwangst du in der Hand, Du littest keinen Widerstand, Die Gegner warsst du in den Sand.

Die Peitsche knallte: durch das Joch Der Ueberwundnen Heerstab kroch; Genosse Brüstlein, schmerzt es noch?

So amte 3u als Drillstockhalter, Uls Obertrüller, Taktoervaller; Doch Eines lernst du nie, mein Ulter:

Wie eifrig du, als Dirigent, Dir bleibt ein fremdes Element Der Takt, den man auch Unstand nennt.

Der Bürgergleichheit sprichst du Kohn, So mancher, mancher fragte schon: Woher hat Moor den Junkerton?

Hat was sich im Gehirn verschoben, Daß du, der Oberkerl im Toben, Die Grage nach dem Takt erhoben?

Bum Butter = Diebstahl in Unterftraß

Staatsangestellte, wenn auch eg, Staatsangestelle, wenn auch eg,
Sind immer arbeitsfroh,
Denn bei dem Staat, das weiß man ja,
Gewöhnet man sich so.
Untätig könnte keiner sein,
Der je beim Staate war,
Der Zutterdieb in Unterstraß
Bewies das wieder klar.

21mmeli 22

Teurer Katenpfeffer

Es haust ein biedrer Landewirt Zu Meilen an dem See, Dem tat ein settes Wiselein Schon lang im Auge weht; Denn, was die Menschheit auch mag sagen: Auch Aabenpsesser frommt dem Magen.

Es kam des Nachbars Büfelein Sum Landewirt ins Haus, — Du armes Ding, er mordet dich Su einem leckern Echmaus! Denn, was die Menschheit auch mag sagen: 's gibt Golche, die gar viel vertragen! —

Die Gonne bracht' es an den Tag. Der Nachbar vor's Gericht; Denn ungerochen psessent man Uuch eine Aatse nicht! Denn, was die Menschheit auch mag sagen: Uuch Züfimord ist zu beklagen!

Alls Zuße 3wanzig Gränkulein, Alls Xosien nur neunzehn, Und zwanzig Granken für die Xah, Go ist 's Urteil geschehn! Denn, was die Anelschheit auch mag sagen: Verboten ist das Xahenjagen!

Pumphosen

Dumphofen

Ueber den süßen Srieden der Taubenzahm'schen Che ist ein Sturm gebraust. Eben wird Gerrn Taubenzahms Bett von den slarken Urmen der Köchin in den obern Stock hinausgetragen — in der guten Stube sist 21ma Taubenzahm geb. Brav und weint — weint zum erstenmal seit ihrer zwölssährigen Che! Was ist geschehen?

Ger Taubenzahm hat am Norgen, bevor er ins Bureau ging, in Gedanken verloren ein Weib auf ein Stück Papier gezeichnet — nicht nackt — o nein, so war er nicht. Wohl ein bischen im Negligee, in Seibchen und Humphosen, ein molliges nettes Sigärchen. Er hatte die Zeichnung achtlos auf seinem Kußund einen Klaps auf eine mollige Gegend gegeben und war gegangen.

21ls er zu Nittag wiederkam, tras er die Eingangs geschilderte Gituation. "Was soll das mit meinem Bett?" schnauzte er die Xöchin an. Uchselzucken und vielsgegendes Grinsen. "Was soll denn das Geulen?" fragte er teilnahmsvoll sein Weibchen. Da stand sie auf wie eine zürnende Götlin, hielt ihm sein Kunstwerk wird wir der Roge und fragte ihn schusand; ""Wie kommst du dazu?""— "Lee Kind," will er begütigen, "was sist denn dabei? Est sit doch etwas ganz Inständiges — sogar Humphosen hat sie an. ""— "Ja eben, Dumphosen! Wie kommst du zu Humphosen, das sage mir!""— "Weier ich bitte dich, ein Ghemann — "— ""Ja – Chemann, o du erbärmlicher Schauspieler! 21n mir hast du noch nie Humphosen gesehen — ich habe solch unanständiges Seug im Zeben nie getragen, huhu!" Das hatte Taubenzahm allerdings nicht beachtet — aber nur nicht verblässen die Frust und setzt einen Suß vor; ganz Napoleon, beginnt er dann: "Züchlan, mein Weih, so heute!""— "Tun wohl, so appelliere ich an deinen hohen Sinn und bekenne dir, wie es eines Mannes würdig ist: 21ma — du — varst — die — Crste — nicht, die ich geliebt — und daher die Humphosen!" " "O. du Scheinheiliger und seiger Lügner, du sader Zuskneiser: Hu mp hose night's ja erst seines Mannes würdig ist: 21ma — du — varst — die — Crste — nicht, die ich geliebt — und daher die Humphosen!" " "O. du Scheinheiliger und seiger Lügner, d

Hervorragendstes, vielfach prämiertes Leder-konservierungsmittel für Schuhe und Sohlen. Für Touristen und Militär unentbehrlich. 1069